

## Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Das Zunahmetempo der Arbeitslosigkeit hat sich etwas verlangsamt. Während vom 15. bis 31. Dezember 1928 die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung noch von 119 180 auf 165 087, also um 33,5 v. H. zugenommen hatte, ist sie vom 1. bis 15. Januar 1929 auf 197 737, also um 19,8 v. H., gestiegen. In der Krisenunterstützung hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von 9763 auf 11 135 zugenommen. Ob der Höchstbestand nunmehr erreicht ist, wird von der Weitergestaltung der Witterung abhängen. Bisher ist der starke Frost einem Sinken der Arbeitslosenzurück im Wege. Die Bautätigkeit ruht noch vollständig, und mehrere Steinbrüche mußten trotz erneuten Auftragsbegehrens infolge Schneeverwehungen wieder schließen. Auch die Landwirtschaft hält mit Anforderungen zurück; eine Ausnahme bildet der unverändert starke Bedarf an weiblichem Personal. Der Steinkohlenbergbau des Zwickauer und Zugauer Bezirks ist sehr aufnahmefähig, nicht überall kann die Nachfrage befriedigt werden.

Die beiden Hauptindustrien Sachsens, das Spinnstoffgewerbe und die Metallindustrie, konnten dem Arbeitsmarkt bisher nicht den erforderlichen Stützpunkt geben. Einstellungen und Entlassungen wechseln untereinander, und die rückläufige Bewegung überwiegt im allgemeinen. Ueberwiegend ungünstig ist der Arbeitsmarkt des Holzgewerbes.

Der Arbeitsmarkt der kaufmännischen und technischen Angestellten steht im Zeichen der Ausverkäufe, und die Nachfrage nach weiblichen Kräften gestaltet sich äußerst rege. Verkäuferinnen aller Altersklassen konnten in größerer Zahl, wenn auch nur vorübergehend, Beschäftigung finden, ferner auch ältere Bilanzrechner, Buchhalter und jüngeres Kontorpersonal, Dekorateurinnen und Plakatmaler für die Inventurausverkäufe.

## Grüne Woche in Dresden.

Am Montag nachmittag hielten der Landesverband Sächsischer Herdbuchgesellschaften und der Landesverband Sächsischer Milchkontrollvereine ihre Hauptversammlung ab. Oberlandwirtschaftsrat Dr. Bruchholz berichtete über den Stand des Herdbuch- und Milchkontrollvereins. Dr. Lehmann-Dresden betonte den Nutzen der Mitwirkung der Landwirtschaftskammer an der Erhaltung der Gesundheit und Fruchtbarkeit unserer Rinderbestände. Ueber die Verwendung von Futtermittelresten, die ein einfaches Hilfsmittel zur Aufstellung preiswürdiger Futtermittel seien, unterrichtete Prof. Dr. Neubauer, der Direktor der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Dresden.

In einer öffentlichen Vortragsversammlung des Sächsischen Fischereivereins untersuchte Oberregierungsrat Dr. Maier, der Präsident des Deutschen Fischereivereins, die wirtschaftliche Bedeutung der Fischerei im Deutschen Reich. Man könne, so führte der Redner aus, die Fischerei nicht als Sport oder Jagd bezeichnen, der Gesetzgeber sehe sie als Gewerbe an, sie sei aber unstrittig ein Zweig der Landwirtschaft. In der Binnenfischerei habe man im Jahre 1928 rund 18 000 Erwerbstätige gezählt, etwa 16 000 Haupt- und 4000 Nebenbetriebe festgestellt. Auf Sachsen entfielen 20 Prozent der deutschen Karpfenzucht, der Gesamtertrag der deutschen Binnenfischerei werde auf 125 Mill. Kilogramm, d. h. etwa 150 Mill. Mark, geschätzt. Demgegenüber stelle der Ertrag aus der Seefischerei nur etwa ein Drittel des Geldwertes dar. Investiert sei in der deutschen Binnenfischerei ein Kapital von einer Milliarde Mark. Nach dem Kriege hatte die Ausfuhr von Fischen rasch gesteigert werden können, einen empfindlichen Rückschlag aber habe der deutsch-polnische Zollkrieg gebracht. Vor dem Kriege habe die Einfuhr die Ausfuhr um das Dreifache übertraffen, heute sei sie schon auf das Zehnfache angewachsen.

Der Redner schloß mit der Feststellung, daß die Binnenfischerei ebenfalls zur Sicherstellung der Volksernährung beitrage und daß ihre Förderung deswegen im Interesse unserer Volkswirtschaft liege.

Fragen der deutschen Forstwirtschaft wurden in der Versammlung der Fachkommission für diesen Wirtschaftszweig erörtert. Forstprofessor Kräh-Berlin charakterisierte die Holzmarktlage mit besonderer Berücksichtigung der Holzeinfuhr nach Deutschland. Wie die gesamte deutsche Wirtschaft, so habe auch der Holzmarkt stark zu leiden. Für Sachsen mache sich vor allem die Holzgutsausfuhr aus der Tschechoslowakei unzulänglich bemerkbar. Wenn man die Lage des deutschen Holzmarktes nicht katastrophal gestalten wolle, dürfe



Wilhelm II., 70 Jahre alt.

man an eine Herabsetzung der bestehenden Holzölle nicht denken.

Der zweite Tag brachte Veranstaltungen der Landwirtschaftskammer. Eingangs sprach Major von Dewitz, Direktor des Pommerschen Landbundes, Berlin-Charlottenburg, über Maßnahmen zur Regelung der Getreidewirtschaft. Sodann behandelte Prof. Dr. Fingerling, Direktor der Staatlichen Landw. Versuchsanstalt Leipzig-Möckern, das Thema: „Der Anbau und die Entsilierung von Mais als Grundlage für eine intensive Milchviehhaltung“. Als dritter Redner besprach Domänenpächter Adlung-Eindlitz Typfragen und ihre Bedeutung für die praktische Schweinezucht.

## Der neue Landestromandant in Sachsen.

Oberst Schubert, der neue Landestromandant in Sachsen, wurde 1876 als Sohn des Oberst Ernst Schubert in Freiberg geboren. Er trat 1895 in das 1. Regt. Sächs. Feldartillerie-Regiment 12 ein, besuchte die Kriegsakademie und wurde anschließend zum Großen Generalstab kommandiert. Von dort aus ging er zwei Jahre nach Aethiopien und wurde nach Rückkehr 1910 in den Generalstab versetzt, dem er mit weiteinhalbjähriger Unterbrechung bis 1919 angehörte. Im Kriege fand er hauptsächlich im Westen als Generalstabsoffizier Verwendung. Nach dem Kriege übernahm er zunächst eine Abteilung im sächsischen Ministerium für Militärwesen, in der neuen Armee 1920 die II. Abt. des 4. Artillerie-Regiments in Bayreuth. Von 1921 bis 1926 war er an der Artillerie-Schule Jüterbog tätig und wurde 1927 Kommandeur des 4. Artillerie-Regiments in Dresden.

## Die Aussperrung in der Textilindustrie.

Die Hälfte der Belegschaft ausgesperrt. Eine Aenderung in der Streiklage ist seit Dienstag nicht eingetreten, doch wurden am Mittwoch mit Arbeitsschluß auch in Greiz, dem Sitz des Verbandes, sämtliche Verbandsbetriebe stillgelegt, so daß in Gera, Meerane, Glauchau und Greiz die gesamte Arbeiterschaft ausgesperrt ist. Da der Verband im ganzen 161 Betriebe umfaßt, und vom Streik nun 74 in Gera, Meerane, Glauchau und Greiz, sowie in Elsterberg und Reichenbach i. B. betroffen sind, stand am Mittwoch etwa die Hälfte der im Verbandsgebiet beschäftigten ungefähr 25 000 Arbeiter außerhalb der Betriebe.

## Verkehrskatastrophe in Amerika.

24 Tote, 16 Verletzte.

In Bellevue (Ohio), kam es infolge eines Schneesturmes zu einem schweren Zusammenstoß zwischen einer Straßenbahn und einem Autobus. 24 Personen fanden dabei den Tod, 16 Personen wurden verletzt. Für fünf der Verletzten besteht wenig Hoffnung, sie am Leben erhalten zu können.

Die Opfer befanden sich ausschließlich unter den Passagieren des Autobus. Von den Gästen der Straßenbahnwagen wurde niemand ernstlich verletzt. Der Fahrer des Autobus blieb unverletzt und teilte mit, er sei derartig durch den Schnee geblendet worden, daß er den Straßenbahnwagen nicht gesehen habe.

## Und wenn du kämst . . .

Und ob du mich auch bis zu Tod betrübst,  
Und ob auf deiner Stirn selbst lücht das Licht, —  
Die Liebe, die mit tausend Schmerzen liebt,  
Sieh, solche Liebe, ach, die läßt dich nicht.

Die liebt selbst deine Schuld. — Und wenn du kämst  
Nur einmal zärtlich, wie es Liebe tut,  
Und wenn du mich in deine Arme nähmst,  
Dann wär' ja alles, alles wieder gut.

Eugen Stangen.

## Aus Stadt und Land.

Wir holen uns unser Geld und Brot aus dem Rathaus. In Berlin marschierten abends etwa 500 Arbeitslose in Richtung des Rathauses, vor dem sie eine Kundgebung beabsichtigten. Auf dem Neuen Markt versperrten ihnen Polizeibeamte den Weg und forderten sie auf, auseinander zu gehen. Die Teilnehmer der Kundgebung gingen jedoch darauf nicht ein und erwiderten die Aufforderung mit dem Rufe: „Wir holen unser Geld und Brot aus dem Rathaus“. Nachdem Verstärkung durch das Ueberfallkommando herbeigerufen war, konnte der Zug ohne Zwischenfälle aufgelöst werden, wobei jedoch acht Personen zwangsgestellt werden mußten.

Gollnow hat sie wieder. Die am Montag aus dem Zuchthaus in Gollnow entwichenen vier Zuchthäuser, die nach Untergrabung einer Mauer durch einen Gang ins Freie gelangt waren, konnten durch ein größeres Polizeiausgebot sämtlich wieder bei Darsenthin ergriffen und ins Zuchthaus zurückgebracht werden.

Die Serie der Unterschlagungen. Wie aus Jfenburg im Harz gemeldet wird, sind auf Veranlassung der zuständigen Aufsichtsbehörde der Amts- und Gemeindevorsteher Schmidt und der Kassierendant Baumgart wegen Kassendifferenzen bis auf weiteres vom Dienste entbunden worden. Baumgart hat sich daraufhin spät abends im großen Schlossgarten erschossen.

Einkurz in einem holländischen Kaffeehaus. In dem Festsaal des Kaffeehauses in Enschede hat sich ein schweres Unglück ereignet. In dem Saal waren fünf Arbeiter mit den letzten Ausschmückungen beschäftigt, als die Mauern plötzlich einstürzten. Ein Arbeiter wurde dadurch getötet, der Eigentümer schwer und zwei Arbeiter leicht verletzt.

Die 14jährige Geliebte und sich selbst erschossen. In Bonames bei Frankfurt a. M. trug sich eine schwere Bluttat zu. Der im Harheimer Weg wohnhafte Fahrlehrer Rufmann, 28 Jahre alt, zu Wall-

rad in Xyrtungen geboren, unterhielt seit einiger Zeit mit der 14jährigen Elise Stud ein strafbares Verhältnis, von dem die Eltern des Mädchens nichts wußten. Da die Sache ans Tageslicht kam und Rufmann Angst hatte, daß er ins Zuchthaus kommen würde, ging er abends zwischen 10 und 11 Uhr in die elterliche Wohnung des Mädchens. Da die Eltern nicht zu Hause waren, nahm er einen Nachschlüssel und verschaffte sich so Zutritt in die Wohnung. Er ging an das Bett des Mädchens und tötete es durch einen Schuß in die rechte Schläfe. Er selbst brachte sich dann einen Kopfschuß bei und wurde schwerverletzt ins Hospital gebracht, wo er bald, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb.

Grippe auch in Norwegen. Nach Meldungen aus Oslo hat sich die Grippe nun auch in Norwegen stark ausgebreitet. In den letzten Wochen wurden in Oslo 1200 Fälle gemeldet. Für diese Woche rechnet man mit einer noch größeren Zahl. Post-, Telegraph- und Telephonnetze leiden unter der Epidemie. Viele Ortschaften haben die Schulen schließen müssen. Um die Verbreitung der Gärder angesichts der bevorstehenden Frühjahrsschifferei vor der Grippe zu schützen, haben die dänischen Behörden beschlossen, strenge Quarantänemaßnahmen zu treffen.

Unruhen in Sansibar. In Sansibar ist es wegen umstrittenen Landbesitzes zu Unruhen gekommen. Vor dem Palast des Sultans hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die in ein Handgemenge geriet. Im Verlaufe dieser Zusammenstöße nahm die Polizei zwanzig der Aufwühler fest. Am selben Tage wiederholten sich die Unruhen, und die Polizei mußte abermals mit dem Gummirüffel eingreifen.

Eine folgenschwere Explosion. In Bochum kam es in einer Maschinenfabrik zu einer Explosion, die dadurch entstand, daß eine mit Schwefelgas angefüllte Stahlflasche umfiel und der Inhalt Feuer fing. Zwei Arbeiter wurden durch die Explosion lebensgefährlich verletzt und mußten dem Bergmannsheil zugeführt werden. Der Schuppen, in dem sich die Explosion ereignete, ist total zerstört. Die Wirkung der Explosion war derart stark, daß die Fensterhebeln der in der Nähe liegenden Fabrik zerbrachen.

Auch noch Raketenstürzen! Max Waller hat einen Raketenstürzen „Waller Kat. Bob I“ konstruiert, mit dem er auf dem Flugplatz Schleißheim bei München Versuche unternahm. Zuerst startete das 120 Kilogramm schwere Fahrzeug unbemannt, angetrieben von acht Raketen, mit einer Schubkraft von je 100 Kilogramm. Die Raketen explodierten, wie vorgesehen, nacheinander: vier, drei und eine, und das Fahrzeug schob einige hundert Meter über das weiße Feld. Beim zweiten Versuch nahm Waller selbst Platz im Fahrzeug. Nur zwei Raketen wurden diesmal verwendet. Der Raketenstürzen sprang gut an und legte eine glatte Fahrt von etwa 30 bis 40 Metern zurück.

## Kleine Nachrichten.

In der Nähe von Acherleben geriet der Kraftwagen des Landstweits Weiser infolge der Wäette in einer Kurve ins Schleudern und stürzte in den Gräben. Weiser war sofort tot. Zwei weitere Insassen wurden sehr schwer verletzt.

Infolge Explosion einer Sauerstoffflasche auf dem Holzwerk „Christenbühne“ in Weggen i. Westf. wurde ein Arbeiter tödlich, zwei weitere schwer und mehrere andere leicht verletzt.

An einem Bahnübergang bei Kirchheim an der Teufel ist der Personenzug von Weiskem mit einem Kraftomnibus zusammengestoßen, wobei zehn Insassen des Omnibus leicht verletzt wurden.

Der belgische Dampfer „Urchangel“, auf dem 200 Passagiere in die Luft geflogen waren, ist kurz vor Erreichung des Hafens Buenos Aires gesunken.

Eine schwere Explosion hat in Chicago ein Haus vollkommen zerstört. Bisher konnten erst vier Tote geborgen werden. Wieviel Personen noch unter den Trümmern liegen, ist unbekannt, ebenso die Ursache der Explosion.

## Die Verwaltungsreform.

Von

Staatsminister a. D. Dr. Drews.

Der Hauptausschuß des Preussischen Landgemeindetages West hielt in Berlin eine Sitzung ab. Der Präsident des preussischen Oberverwaltungsgerichts, Staatsminister a. D. Dr. Drews, machte folgende Ausführungen:

Auf dem Gebiete der Verwaltungsreform ist in letzter Zeit zwar tatsächlich so gut wie nichts geschehen, aber immerhin sind die Dinge etwas in Fluß gekommen — im Reich durch die Länderkonferenz, in Preußen durch das vom Minister des Innern jüngst entwickelte Reformprogramm. Bei diesem letzteren ist



Ein 90 Jahre alter Duppelkämpfer.

Am 24. Januar kann der Privatmann Wilhelm Küster in Eilenburg in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit seinen 90. Geburtstag begehen. Er ist einer der wenigen überlebenden Duppelkämpfer und hat auch an den Kriegen 1866 und 1870/71 teilgenommen.